

Vorgestellt

Bundesverband Legasthenie
und Dyskalkulie

Editorial

Thema des Monats

Neue Gesetze, neue Armut

Spektrum

Koordinatoren für freiwilliges Engagement 20
Preis für Deutsch-Polnisches Jugendwerk 20
Neuer bundesweiter Service:
Tagungsorganisation 20
Islamischer Frauenverein plädiert für
persönliches Engagement gegen Gewalt 21
Kreatives aus der Panzerhalle 22
"Es geht wieder aufwärts" 24
Nothilfe für Sudan 25
Preis für Refugio-Projekt 25

Das Porträt

Christel Kalesse (Rheumaliga) 26

Forum

Leserbrief: Der Markt regelt es eben nicht! 27
Stärkeres Engagement für
Senioren in Europa 27
Aus Patienten werden Kunden 28
Gute Aussichten für Versicherte
der Pensionskasse 29

Verbandsrundschau

Gemeinwohlarbeit soll jungen Menschen
Chancen eröffnen 30
Neue Arbeitsvertragsbedingungen 30
Arbeitsmaterialien zum SGB II 31
Reader zu Hartz IV 31
Sozialpreis 2004: drei Siegerinnen 31
Soziale Dimension Europas betont 31

Sozialpolitik

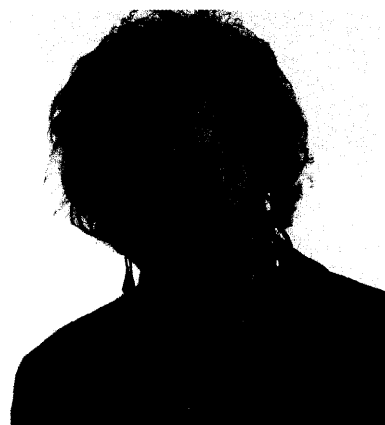
Weniger Zeit für behinderte Menschen 32
Kindertagesbetreuung im
Osten nicht abbauen 32
Eher ein Begrenzungs- als ein
Zuwanderungsgesetz 33

Lesen & Surfen

Was – Wann – Wo?/Impressum 34

Liebe Leserinnen und Leser,

2 mit der Einigung zwischen Bundesre-
gierung und Opposition bei der Reform
3 des Arbeitsmarktes und der Zusam-
menlegung von Arbeitslosen- und
Sozialhilfe ist das folgenreichste Geset-
4 zeswerk zum Abbau des Sozialstaates
beschlossene Sache. Die Auswirkungen
sind noch nicht abzusehen. Eines aber
ist schon heute sicher: Die neuen
Gesetze schaffen neue Armut.
Über fünf Millionen Arbeitslose und
ihre Angehörigen werden davon
betroffen sein. Etwa 500.000 Men-
schen werden ihre Leistungsansprüche
verlieren. Erneut wird der Eindruck ver-
stärkt, die Politik habe sich von den
Interessen der Mehrheit der Bevölke-
rung abgekoppelt und den Blick für die
sozialen Realitäten im Land verloren.
Mit Recht spricht der Journalist Heribert
Prantl davon, dass mit dieser Reform
"Feuer an das Dach der Republik"
gelegt werde.
Der Vorsitzende der Christlich Demo-
kratischen Arbeitnehmerschaft, Her-
mann-Josef Arentz, nannte das Hartz
IV-Paket zutreffend einen "Raubritter-
zug gegen Langzeitarbeitslose". Tat-
sächlich ist die Regierung im Begriff,
entgegen aller Warnungen der Fachleu-
te einen arbeitsmarktpolitischen Feld-
versuch auf dem Rücken der Menschen
zu unternehmen. Mit der übereilten
Umsetzung der Sozialreformen ist sie
auf dem Weg, eine sozialpolitische Pan-
dorabüchse zu öffnen.
Dass diese Reform Verwaltungsabläufe
vereinfacht und Arbeit schafft, kann
niemand ernsthaft glauben. An dieser
Behauptung festzuhalten, zeugt von
Realitätsverlust. Anstelle einer Verringe-
rung der Bürokratie und einer Zusam-
menlegung von Behörden werden
neue kreiert und Fragebögen konzi-
piert, gegenüber denen eine Steuerer-
klärung wie Prosa wirkt. An den
grundsätzlichen Problemen ändert sich
nichts, im Gegenteil: Leidtragende der
Reform sind die Menschen und auch



die freien Träger, die unter den Bedin-
gungen von Finanzierungsproblemen
und Rechtsunsicherheit nach Kräften
aufzufangen suchen, was andernorts
dekretiert wurde.
Nur in der Verwaltungsbürokratie las-
sen sich Arbeitsplätze per Erlass schaf-
fen. Der Schlüssel für eine wirkliche
Verbesserung der Arbeitsmarktsituation
wie der Hilfen zur Eingliederung liegt in
der Herstellung besserer wirtschaftli-
cher und sozialer Rahmenbedingungen.
Der Paritätische fordert dies nicht nur
abstrakt ein, sondern hat dazu in nahe-
zu allen Bereichen der Sozialpolitik
konkrete Vorschläge bis hin zur Formu-
lierung von Gesetzesänderungen vor-
gelegt und deren Finanzierbarkeit
nachgewiesen. Bei der Umsetzung der
Agenda 2010 hat er damit spürbare
Verbesserungen für seine Mitglieder
wie für die Menschen insgesamt erwir-
ken können. Angesichts der größten
Kürzung sozialer Leistungen seit Besteh-
en unserer Republik ist das nur ein
schwacher Trost. Konstruktive Kritik
und pragmatische Mitgestaltung blei-
ben aber die einzige realistische Per-
spektive unserer Arbeit. Umso ent-
schlossener und engagierter werden
wir die Auswirkungen der Politik beob-
achten und benennen.
Herzlich Ihre

B. Ueberfeldt

Barbara Stolterfoht
Vorsitzende des Paritätischen
Gesamtverbandes